Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Tel. 21360
Herausgeber u. verantw. Redakteur Rudolf Eigl
16. Jahrg. Wien, Dienstag 13. Nov. 1906.

Der künstlerische Abschluß der Wienflußregulierung. Morgen wird der architektonische Abschluß der Wienflußeinwölbung nächst der Johannesgasse der allgemeinen Benützung freigegeben. Schon in dem technischen Projekte des Stadtbauamtes für die Wienflußregulierung in der Strecke vom Schika-nederplatz bis zum Donaukanal vom Jahre 1896 war ein monumentaler Abschluß der Wienflußeinwölbung beim Eintritt des Flusses in das Gebiet des Stadt- und Kinderparkes in Aussicht genommen. Der damalige Architekt der Wienflußregulierung Rudolf Krieghammer verfaßte über Auftrag des Gemeinderates einen Entwurf für die architektonische Ausgestaltung der Wienflußregulierung in der Strecke von der Tagesthof- bis zur Karolinenbrücke. Nach diesem Entwurf sollten zwischen den beiden Brücken architektonisch geschmückte Terrassenmauern zur Ausführung kommen; beim Kursalon war über der Terrasse eine eiserne Pergola, beim Einwölbungsende waren reziproke Springbrunnen projektiert; ein portalartiger Abschluß begrenzte das Parkgebiet gegen die Lehrergasse. Dieser Entwurf wurde vom Stadtrat im August 1898 genehmigt. Während die Ausführung der architektonischen Arbeiten nach diesem Projekte begonnen wurde, starb Architekt Krieghammer; im Oktober 1898 wurde an seine Stelle Prof. Jörg Ohmann als Architekt für die Wienflußregulierung bestellt, der in der zweiten Hälfte 1900 den Architekten Josef Hackhofer als Mitarbeiter heranzog. Die Architekten schritten sofort an die Ausarbeitung eines neuen Entwurfes, der nach mannigfachen Änderungen i. J. 1901 vom Gemeinderate genehmigt wurde. Auf Grund des Ergebnisses einer Offertverhandlung wurden die Arbeiten und Lieferungen von baukunstlerischer Natur im Jahre 1903 der Unternehmung J. Marinelli u. L. Saccaneri übertragen. Nach den Vergebungsbedingnissen war für die vollständige Ausführung aller Arbeiten und Lieferungen eine Gesamtfrist von zwei Kalenderjahren, gerechnet vom Tage der Übergabe des Detailprojektes an die Unternehmung, festgesetzt. Die Arbeiten wurden am 21. April 1903 in Angriff genommen, konnten aber nicht gleichmäßig fortgesetzt werden, sondern waren infolgen Raumnotwendigkeit Verzögerungen ausgesetzt. Trotzdem wurden die Arbeiten im Großen und Ganzen so weitgehend fertiggestellt, so daß am 23. Februar 1906 die Schlußkollaudierung der nur baulichen Arbeiten stattfinden konnte. Die letzten künstlerischen Arbeiten wurden am 18. August, die letzten kunstgewerblichen Arbeiten am 29. August beendet. Am 10. Oktober war auch das neue Trottoir vor der Portalanlage fertig gestellt. Die Anlage stellt sich dem Beschauer in folgender Weise dar: Nähert man sich durch die Lehrergasse dem Stadtpark, so erblickt man zwischen der Stadtbahnstation „Stadtpark" und dem zum Kursalon führenden Tor des Stadtparkes eine architektonisch ausgestattete u. mit Bildhauerarbeiten geschmückte Gartenmauer, die den Abschluß des Straßenbildes bewirkt. Auf ihr erheben sich zwei mächtige Säulen, die von Adlergruppen bekrönt werden u. in einem Kranz das Monogramm der Gemeinde Wien tragen. Laubkörbe zu beiden Seiten der großen Säulen sowie an vier weiblichen Figuren weisen auf die im Stadtpark vorkommenden Bäume und Sträucher hin. Hinter der Gartenmauer, die einen Eingang in den Stadtpark u. einen Eingang zum Wienfluß aufweist, wird eine hohe Fläche sichtbar gemacht werden, um eine vollkommene Trennung des Straßenbildes vom Parkbild zu erzielen. Tritt man durch den Eingang zum Wienfluß ein, so führen mächtige Steintreppen, landseitig von einer prächtigen, schmiedeeisernen Eisengarnitur begrenzt, zu den Wienflußterrassen hinab. Am Scheitel des mächtigen Wienflußgewölbes sind Bassins angeordnet. Diese befinden sich auf den beiden Terrassen zwei großen Bassins, hinter denen sich Semicyklusmauern erheben, die von einer Balustrade bekrönt u. mit Pflanzenkübeln, zwei mit Vasen und Putten geschmückt sind. Am flußaufwärtigen Ufer dieser Semicyklusmauern schließen sich im Stadtparkseitigen Pavillons an, die als Durchgänge gedacht sind und reichen bildhauerischen Schmuck aufweisen. Auf der linken Terrasse wurden in den

straße, 4. Bezirk), während die bisher dort untergebrachte Magistratsabteilung 5 (für Verkehrswesen, Magistratsrat Dr. Max Weiß) nunmehr die früher von der Abteilung des Magistratsrates Dr. Neustein benützten Räume im 2. Stock, 7. Bezirk, Eingang von der Kaiserstraße bezogen hat. Damit ist auch ein Anschluß der Telephon-Nummern (19.044 für Dr. Neustein und 13242 für Dr. Max Weiß) erfolgt.

Permanente Ausstellung „Kunstpflege in Schule und Haus". Am Montag den 12. d. fand eine Besichtigung der, per Ausstellung durch höhere Funktionäre des Ministeriums für Kultus und Unterricht statt. Es waren erschienen die Sektionschefs Kamera und Graf Dr. Wickenburg, die Ministerialräte Dr. Friedlmair, Dr. Adolf Müller, Dr. Karl Ritter v. Wiener, die Schulräte Franz Heinz, Freiherr Pfleger v. Schaubburg und die Professoren Jäger und Lizek. Diese von der Gesellschaft „Lehrmittelzentrale" veranstaltete und vorläufig in 3 Sälen der Lehrer-Akademie im 1. Bezirk, Seilergasse 12 untergebrachte Ausstellung ist eine Probe-Ausstellung für eine geplante, mit umfangreicherer Exposition, eine „Kunstgallerie für das Volk", deren Aufgabe ist, den Sinn für Kunst in den breiten Schichten der Bevölkerung zu wecken und zu pflegen, sowie auch darzulegen, mit welchen Mitteln die Schule diesem Zwecke dienen kann. Das Erste, was auf dem Kunstmarkt an Reproduktionen, Plastiken, künstlerisch illustrierten Jugendbüchern, Spielgerätschaften etc. existiert, wird gesammelt der Öffentlichkeit vorgeführt und dessen weitere Verbreitung zunächst in Schulhäusern u. den Wohnstuben des Volkes angestrebt. Eine insbesondere für die Lehrerschaft sehr interessante Abteilung enthält eine graphologische Studie über die zeichnerische Ausdrucksfähigkeit des Kindes im vorschulpflichtigen Alter und eine geordnete Darstellung ganzer Klassenarbeiten im modernen Zeichen-Unterricht.

Der Albrecht Dürer-Verein, 6. Bez. Mariahilferstraße 89a eröffnet am 15. d. 3 Uhr nachmittags seine Herbst-Ausspielung.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Hernals am Donnerstag halb 8 Uhr vormittags: Introitus, Choral, Messe in F von Schubert, Graduale: Beatus vir von Haas, Offertorium: Domine, si observaveris von Cybler, Tantum ergo, Genitori in Es von Schubert.

Wiener Stadtrat.

Sitzung am 13. November.

Vorsitzender: M. L. Dr. Neumayer, Dr. Porger u. Hirschmann.

MR. Dr. Krasa beantragt, daß für größere Treibjagden im Jagdgebiete des Landesfondes Hilfe an der Donau zu erfolgen haben und an den Grenzen der Revier nur Kleinjagden zu veranstalten sind, wobei Rehgeißen und Kitzböcke nicht zum Abschuß gelangen dürfen. (Ang.)

Nach einem Bericht des MR. Hölzl wird die Abteilung der Liegenschaft Heiligenstadt (Z. 30 zwischen der Kahlenbergerstraße und dem Springfieldelweg auf 9 Bauparzellen genehmigt.

Der Ausstellung von 14 selbständigen und 11 genehmigten Gasflammen in der nachgestellenden Gerten-

anlage vor der Gesellschaft für Boden-Kultur im 19. Bezirk wird zugestimmt.

Die Aufstellung und Instandsetzung des Bildstockes in der Silberstraße im 19. Bezirk wird mit dem Kostenerfordernis von 1660 K genehmigt.

Ein Teil der Parzellenecke der Heinfeld- und Wollergasse im 19. Bez. (Baugrund) im Ausmaße von 697·43 m² wird um 40 K per m² u. ein Teil derselben Parzelle im Ausmaße von 637·18 m² als Vorgartengrund um 20 K per m² verkauft.

MR. Brzezowsky beantragt die provisorische Aufstellung eines Fest-, Feuer-Auslauferkennens in der Zehnthofstraße im 4. Bezirk gegenüber dem Hause Nr. 9. (Ang.)

MR. Tomola beantragt, daß die Bestimmungen über die Verabreichung der Lernmittel an arme Schulkinder über Ansuchen der betreffenden Schulleitungen nach deren Genehmigung durch den Stadtrat auch auch Kinder der Privatschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Wien ausgedehnt werden. In diesem Fall hat die Leitung der betreffenden Schule die rechtsverbindliche Erklärung abzugeben, nur Ansuchen solcher Kinder, bezw. Eltern vorzulegen, die in keiner Form im Schulgeld rückstehen. (Ang.)

Radyark begrenzende Mauer gleichfalls architektonisch ausgestaltet; vor ihrem Mittelteil wurden vier Halbfiguren, die vier Jahreszeiten darstellend, aufgestellt. Die rechte Terrasse wird durch eine nie, dere Mauer begrenzt, an die sich eine gärtnerisch gegliederte Böschung als Übergang zum Terrain des Kinderparkes anschließt. Zur Belebung dieses Architekturbildes durch gärtnerische Ausschmückung wurden in allen Teilen der Anlage Pflanzenkübel u. Teillagen angeordnet. Zur Belaufhung der Anlage dienen Bepflanzungen an den großen Teichen u. in den Pavillons, Pflanzungen an den Kolonnaden der Seitrizza u. Gebüschen in den Parkmauern. An der Ausführung der künstlerischen u. kunstgewerblichen Arbeiten waren beteiligt: die Bildhauer Johannes Leuk, Johann Lock u. Konrad, Heinrich Hubbleitner, Wilhelm Hejda, Johann Hüttner, Jung und Kopf, Franz Klug, Josef Pertschek und Hans Ratzenbeck, ferner die Firmen Wilhelm Lorenk (Bronzegußarbeiten), Heinrich Kasse (Schlosserarbeiten u. Teillagen) u. Caspar Deimann - Stuckatorwerke (Belaufhungskörper u. Installation der elektrischen Belaufhung). Die gärtnerische Ausschmückung, die in der jetzigen Jahreszeit noch nicht zur Wirkung gelangt, besorgte das Radgartner-Institut. Die Überwachung des Baues oblag dem Radbauamte. Die Gesamtkosten der Ausgestaltung betragen 556.000 Kronen.

Heimsparkassen. Die nun zentralisierte Sparkasse der Stadt Wien, welche ein gemeinnütziges Institut zu werden bestrebt ist, hat sich über Anregung des Bürgermeisters Dr. Lueger bestimmt gefunden, gleich beim Beginne ihrer Tätigkeit der Einführung des Heimsparkassen-Systems ein besonderes Interesse zuzuwenden. Die Heimsparkassen sind nichts anderes als eine Ausgestaltung der Sparbüchsen, deren Inhalt heute aber zumeist immer, einst liegen bleibt und so kommt es, daß durch die hunderttausende von kleinen Einlagen Millionen dem Verkehr entzogen werden. Daß die rasselnde Sparbüchse dem Kinde die größte Freude bereitet, daß diese Sparmanie den Sparsinn des Kindes in einzelner Weise fördert, weiß jedermann, der sich an die schönen Tage der Kinderzeit erinnert. Die Ausgestaltung zur Heimsparkasse besteht darin, daß die Sparkasse an jene Einleger, welche eine Heimsparkasse zu besitzen wünschen, gleichzeitig mit dem Einlagebuch eine verschlossene, solid gearbeitete und nicht rostende Sparbüchse übergibt, deren Schlüssel sie zurückbehält. Die Büchsen sind so konstruiert, daß das eingeworfene Geld (Münze und Papier) durch keinerlei Kunstgriffe herausgenommen werden kann. Ist die Büchse gefüllt, übergibt der Einleger dieselbe dem Kassier der Sparkasse. Dieser öffnet vor den Augen der Partei die Büchse, zählt den Inhalt ab, damit ja kein Mißbrauch geschieht und dann wird der entworfene Betrag mit jede andere Spareinlage in das Einlagebuch geschrieben. Das schöne Geschenk, das die Kassen gibt, ist eine Heimsparkasse, für wird der Grundstock gebildet, der das Mädchen zur sparsamen Hausfrau erzieht u. die Aussteuerung besser u. leichter als alle anderen erspart, dem Knaben aber den Grundstock zu seinem Geschäftskapital liefert. Aber nicht nur für Kinder, auch für Erwachsene ist die Heimsparkasse, aus der er nicht jeden Moment entnommen kann, eine wertvolle Sache. Der sparsame Angestellte, der sich selbstständig machen will, benützt die Heimsparkasse, die Hausfrau schenkt dem Dienstmädchen zu Weihnachten oder als Osterei eine Heimsparkasse. Das Mädchen wird fleißiger und verdienstlicher und wird die Gelegenheit benützen, sich seine Ausstattung zu ersparen. In allen Ländern und Städten, wo das Heimsparkassensystem bereits besteht, wird von der Bevölkerung freudigst Gebrauch gegriffen, weil jeder fühlt, daß die Möglichkeit, sich auch einen, wenn auch kleinen Besitz zu sichern, ihm die wertvollste Garantie für alle anderen Kostbarkeiten gewährt. Die Zentralsparkasse, der Stadt Wien, welche am 1. Jänner 1907 ihre Tätigkeit beginnt, wird in allen Bezirken sicher Kassenstellen im Wege der städtischen Zweigkasse - Abteilungen errichten, so daß jedermann ohne großen Zeitverlust oder andere Erschwernisse Gelegenheit hat, sich einer Heimsparkasse zu bedienen.

Linienverlegung. Die Magistratsabteilungen 7 und 8a (Kanal-, Wasserrechtsangelegenheiten und generelle Projektierung, Magistratsrat Dr. August Musteron) befinden sich seit gestern im Magazin des neuen Rathauses (Eingang von der Felder-